



Für Albin Wiesenhofer, Mitglied der „Fuchsbartl Banda“, ist die „Alpenländische Musik- und Erlebniswelt“ zu seiner Lebensaufgabe geworden.

Fotos: Brodschneider

Musikalische Zeitreise

■ Karl Brodschneider

Der Verein Volksklang widmet sich der Erforschung der alpenländischen Volksmusik und will ein ganz besonderes Museum realisieren.

Seit 35 Jahren beschäftigt sich der Deutschfeistritzer Albin Wiesenhofer mit der alpenländischen Volksmusik. Er sucht Antworten auf die Frage, wie sich die Volksmusik und ihre verschiedenen Musikstile seit 1880 weiterentwickelt haben. „Vielleicht bin ich dazu bestimmt, dass ich damit begonnen habe“, sagt der Musikant, Volksmusikforscher und Museumskustode und sieht das Ziel dieser jahrzehntelangen Sammlung immer deutlicher werden. Es nennt sich „Alpenländische Musik- und Erlebniswelt“ und soll ein musikalisches Ausstellungs- und Begegnungszentrum werden, das

die alpenländische Musikkultur mit allen Sinnen erlebbar macht. Eine Machbarkeitsstudie des Landes Steiermark aus dem Jahr 2018 gibt es bereits, und die steht dem Konzept „Einzigartiges und nichts Vergleichbares im deutschen Sprachraum“ zu.

Albin Wiesenhofer ist fest davon überzeugt, dass die Idee bald zum Durchbruch kommt. Der mit Fachleuten aus der Museums- und Volksmusikszene besetzte Vorstand des vor drei Jahren gegründeten Vereins „Volksklang“ soll dabei helfen.

Warum man den Beginn der Sammlung und Dokumentation auf etwa 1880 festgelegt hat, ist leicht erklärbar. Damals entstand das erste akustisch-mechanische Aufnahme- und Wiedergabegerät für Schall mithilfe von Tonwalzen. Wiesenhofer hat sogar drei solche Edison-Phonographen in seiner Sammlung. Bezüglich Liedgutes und Instrumentenbesetzung passierten im Kleinen seither immer wieder Änderungen in der Volksmusik. Der große Ruck erfolgte aber in den 1950er-Jahren, als das Radiogerät in die Haushalte

einzog. „Das veränderte alles!“, stellt Wiesenhofer unmissverständlich klar.

Die „Alpenländische Musik- und Erlebniswelt“ soll eine Zeitreise durch mehr als 100 Jahre Volksmusik, volkstümliche Musik, experimentelle Musik und volkstümliche Schlager sein. Wiesenhofer und der Verein „Volksklang“ können jetzt schon auf einen Bestand von 30.000

Tonträgern verweisen. Am Beginn der Musik stehen allerdings die Instrumente und Notenblätter. Unendlich vielfältig – neben den Tonträgern – sind auch die Erinnerungsstücke und musikalischen Andenken. Diese reichen von Plakaten und Autogrammkarten über Biergläser und Tonkrüge bis hin zu Goldenen Schallplatten und Einrichtungsgegenständen.



Viele Schmanckerln gibt es bei den Harmonikas.



Die Sammlung enthält schon über 30.000 Tonträger.